

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 17

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Unzufriedene.

Ich kann mich noch gut an ihn erinnern, an den Sepp. Er war im ganzen Dorf bekannt als der „Krachmacher“. Denn seine Eigenschaft war, daß er immer etwas zu reklamieren und zu klagen hatte. Nichts konnte man ihm recht machen. Dazu war er auch mit sich selbst unzufrieden. Als er bei einem Schützenfest einen schönen Kranz herausschoß, meinte er, das sei ihm zu wenig. Entweder wolle er etwas rechtes oder dann nichts.

Besonders im „Ochsen“ war es, wo er nicht genug tun konnte mit schimpfen. Zuerst kam der Gemeindeweibel daran und dann gewöhnlich der Schulmeister (Lehrer). Auch der Ortspolizist mußte oft herhalten. Wie es diese Herren gut hätten! Während er schaffen und schufen müsse, könnten jene vergnüglich leben! Und dabei vergaß er, daß der Schulmeister einhändig war und dem Weibel ein Auge fehlte. Der Sepp dagegen war eine kräftige Natur, groß und breitschultrig. Ferner hatte er eine liebe Frau und drei stramme Buben. Er hätte also allen Grund gehabt, zufrieden zu sein und sich des Lebens zu freuen. Indessen sollten ihm noch die Augen aufgehen, wie gut er es eigentlich habe. Das kam so:

An einem Sonntag fuhr er in die Stadt, um im Krankenhaus seine Schwester zu besuchen. Wie es seine Gewohnheit war, wollte er anfangen zu schimpfen, daß sie jetzt, die Elise, frank werden müsse. Der Herrgott meine es doch nie gut mit ihm. Nun war's sein Bub, der ihm ins Wort fiel. „Vater“, sagte er, „du mußt nicht so schimpfen, die Tante Elise ist bald wieder gesund. Aber schau, das Fräulein dort, das ist schon 15 Jahre frank und hat dies Haus nie mehr verlassen.“ Dem Sepp war's, als ob er einen Schlag bekommen hätte. Er verabschiedete sich dann rasch. Am Nachmittag sah ich ihn, wie er nachdenklich durch die Felder ging.

Von diesem Tage an war er ein anderer. Er hatte nichts mehr zu schimpfen und zu hadern. Ja, dem Schulmeister hat er im nächsten Winter ein Klafter Holz gespalten. Er habe ja Zeit und sei kräftig, sagte er. Und Zeit seines Lebens blieb er ein dankbarer Mensch, der zufrieden war mit dem, was er hatte. Sagt doch ein Spruch:

Sei mit dem zufrieden,
Was Dir von Gott beschieden!

Björk.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Aus dem Jahresbericht des „Vereins Zürcher Werkstätten“. Heute bekümmern sich die Berufsberater eifriger denn je um die Aulernung der Teilerwerbsfähigen in irgend einem Beruf. Weil infolge der Krise viele vollerwerbsfähige junge Leute Stellen suchen, so können die Meister, die einen Lehrling nötig haben, unter Hörenden und Gesunden auswählen. Da bleiben die Gehörlosen und Schwerhörigen, die Seh- und Gehbehinderten eben oft ohne Lehrstellen. Das hat das Jugendamt der Stadt und Kanton Zürich erkannt. In seinen Werkstätten: Taubstummenhilfe Zürich-Dorflikon, Korb- und Flechterei Wangen, Arbeitsheim und Haushaltungsschule Pfäffikon, Arbeitsheim Amriswil und Webstube Zürich, werden solche, die durch einen fehlenden Sinn oder ein anderes Gebrechen behindert sind, zu nutzbringender Arbeit angeleitet.

In der Werkstätte der Taubstummenhilfe werden junge Schneider zu tüchtigen Arbeitern herangeführt. Andere lernen Teilarbeit. Alle, Arbeiter und Lehrlinge, können in einem Wohnheim leben. Da bekommen sie auch gewerblichen und allgemeinen Unterricht. So bleibt die Sprechfähigkeit erhalten, die in der Anstalt mit viel Fleiß erworben wurde. Herr Taubstummenlehrer Kunz, Herr Direktor Hepp und Herr Taubstummenlehrer Walter teilen den Unterricht. Der Gehörlosenverein „Alpenruh“ hält in der Wohnstube des Heims allmonatlich seine Sitzung ab und jeden Monat findet ein Filmabend statt, der von allen Inassen sicher sehr begrüßt wird.

Die Lederverfertigung, die vielen Gehörlosen lohnende und abwechslungsreiche Beschäftigung bot, mußte leider ihren Betrieb anders einrichten. Sie arbeitete mit Verlusten. Ein Teil des Betriebskapitals mußte abgeschrieben werden. (Diesen Sommer mußte sie sogar ganz liquidiert werden.)

Eine finanzielle Rendite kann man von derartigen Werkstätten nicht erwarten. Wenn die jungen Leute zu nützlicher Arbeit angeleert werden und sich nachher ganz oder teilweise durchbringen, so ist der Zweck erfüllt.

Schweiz. Taubstummenheim für Männer, Uetendorf. Der 17. Jahresbericht kann mitteilen, daß mit dem Bauen nun begonnen wer-

den kann. Seit 10 Jahren suchte der Stiftungsrat nach Mitteln und Wegen, dem Raumangst wirksam zu begegnen. Es soll eine Verbesserung des Betriebes bedeuten, da für Vorräte für die verschiedenen Arbeitszweige, für das Trocknen der Wäsche usw. kein Raum vorhanden war. Das Haus ist bis in die Mansarden hinauf bewohnt.

Es wäre zu wünschen, wenn in Uetendorf Taubstumme in der Landwirtschaft angelernt werden könnten. Darauf soll bei einem Anbau Rücksicht genommen werden. Es wird Raum geschaffen für vier Betten. Junge Taubstumme können also hier eine Lehre machen für landwirtschaftliche Arbeiten. Vielleicht wird ihnen auch etw. Unterricht erteilt. Die Sprechfähigkeit sollte nicht verloren gehen. Wenn ein Gehörloser den ganzen Tag arbeiten muss und nur ab und zu ein Wort spricht, so geht ihm die Übung im Sprechen verloren.

Auch an einem Reisevergnügen fehlte es in Uetendorf nicht. Dafür sorgte letztes Jahr der Touring-Club Thun. In 13 Personenautos führte er die Insassen des Heims nach Grindelwald und spendete ihnen dort ein gutes "Vieri". Sicher werden die Uetendorfer das den Thuner Automobilisten nicht vergessen.

Der Heimbetrieb nahm einen normalen Verlauf. Die Erzeugnisse der Heimindustrie fanden einen guten Absatz, besonders die der Schusterrei und der Korbflechtereи. Bis zu 55 bis 60 % konnten Gartenbau und Landwirtschaft für die Verpflegung beitragen. Dank der Darlehen zu günstigen Bedingungen des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme und des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe (aus dem Verkauf des Taubstummenkalenders) konnten die finanziellen Verhältnisse des Heims verbessert werden.

Wünschen wir dem Werk Sutermeisters auf dem Uetendorfberg, das aus kleinen Anfängen sich entwickelt hat, stets gutes Gedeihen!

Internationales Komitee sozialer Schulen.
Gegenwärtig findet ein Ferienkurs dieser Gruppen statt. In Zürich, vom 25. August bis Dienstag, 30. August. In Genf Donnerstag und Freitag, 1. und 2. September.

Am 26. August beschäftigen sich die Teilnehmer mit Blinden, Sehbehinderten, Taubstummen und Schwerhörigen. Sie besuchen die Taubstummenanstalt Zürich-Wollishofen. Dann wird an den übrigen Tagen auch die Hilfe für Krüppelhafte, Invaliden, Epileptische und

Geisteschwäche in Vorträgen und in den Anstalten vorgeführt.

In Genf finden Sitzungen der sozialen Schulen und sozialer Zusammenarbeit statt. Von der internationalen Arbeit im Roten Kreuz und von der Hilfe für die Emigranten (aus ihrer Heimat Ausgewiesene). Sie versammeln sich im Palais (Palast, schönes Haus) Wilson, dem Amerikaner, der den Völkerbund begründete.

— Am letzten Sonntag starb im Krankenhaus in Burgdorf Frau Wwe. Werthmüller von Kirchberg im 62. Altersjahr an den Folgen einer heftigen Mittelohrenentzündung.

Frau Werthmüller ist eine tapfere Taubstumme gewesen. Etwa 20 Jahre lang hat sie in der Weberei Elsässer in Kirchberg gearbeitet und hat auch als Witfrau sich und ihre Familie geordnet durchs Leben gebracht.

Nun ist sie befreit von ihren irdischen Fesseln und darf Gott preisen, der auch ihr immer wieder so treulich geholfen hat.

H.

Zur Beachtung!

In Thun findet der Taubstummen-Gottesdienst am 4. September nachmittags um 3 Uhr statt, und in Schwarzenburg am 11. September, vormittags 10 Uhr.

Gehörlosenverein „Alpina“ Thun.

Extrajistung am Sonntag den 4. September, 16 $\frac{1}{4}$ Uhr (nach der Taubstummenpredigt) im Vereinslokal Café zur Post. Die Mitglieder sind freundlichst gebeten vollzählig zu erscheinen, da etwas dringendes und wichtiges zu verhandeln ist.

Der Präsident: H. Kammer.

Freie Vereinigung der aarg. Gehörlosen.

Entgegen der letzten Anzeige, worin im Datum geirrt wurde, findet der Ausflug nach der Teufelschlucht und Böllchenfluh also statt am Sonntag den 4. September. Abmarsch 9 $\frac{1}{4}$ Uhr beim Bahnhof Hägendorf.

J. B.

Freie Vereinigung der Baselbieter Gehörlosen

Ausflug nach der Böllchenfluh am 4. September 1938 (bei schlechtem Wetter 8 Tage später). Sammlung in Sissach Bahnhof um 8 Uhr morgens. Um 9.15 Uhr Abmarsch in Eptingen. Rückfahrt-Verpflegung. Zu zahlreichem Besuch lädt högl. ein

Der Vorstand.